

Zehn Ladies in Croacia

Abreise in aller Herrgottsfrühe. Treffpunkt Schönefeld um 6 Uhr zum gemeinsamen Einchecken nach Split. Diesmal fahren 10 Damen mit dem festen Willen, Kroatien ein wenig unsicher zu machen.



Andrea



Ursel



Anita



Babsi



Mücke



Karin



Marion



Christel



Eva



und Renate

sind trotz der frühen Stunde bester Laune. Alle Pässe da, alle Tickets auch: Der Check-in verläuft fast reibungslos. Nur Mückes Fahrradhelm fiel unangenehm auf und wurde von der Security eingehend gefilzt. Dann ein kurzer Flug und schon waren wir in der Sonne. Flugs wurden zwei Taxis gekapert und los ging es in Richtung Schiff zum Hafen nach Trogir, wo bereits der hölzerne Motorsegler „San Snova“ – zu Deutsch: Traum der Träume – samt Mannschaft unser harnte. Soviel sei vorweg genommen: es wurde in der Tat traumhaft!



Die San Snova vor der Altstadt von Brač

35°C, blauer Himmel, türkisblaues Meer, wunderbare Inseln, Essen satt und all das bei deutlich reduzierter Garderobe aber in allerbesten Gesellschaft. Die Besatzung bestand aus sechs Mitgliedern, die das Boot als Familienprojekt in dreijähriger Bauzeit mit eigenen Händen gebaut hat. Entsprechend einladend und familiär bot sich das 31-Meter-Boot dann auch dar.



Kapitän Tonci und unsere beiden Reiseleiter



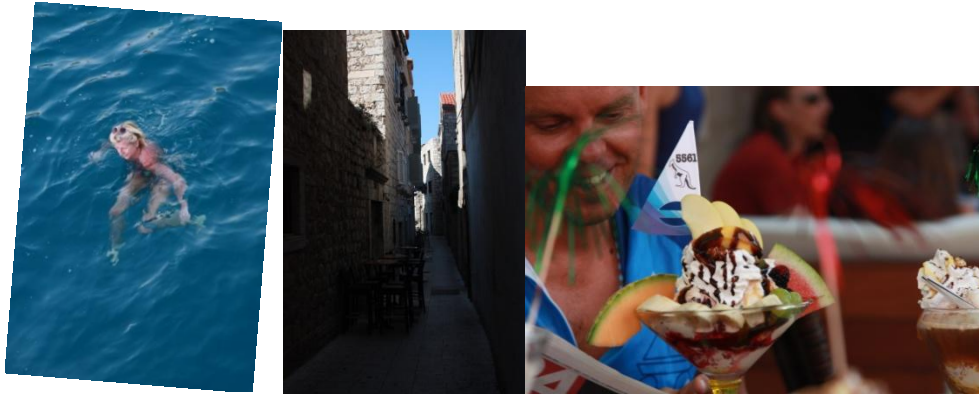
Eingeschifft im Hafen von Trogir

Gerade im Hafen angekommen, begann die erste Etappe des Inselhüpfens von Trogir nach Split. Die rund 30 Passagiere bezogen nach der offiziellen Begrüßung an Bord und dem ersten Mittagessen ihre Kojen. Danach wartete die Altstadt von Split für den ersten Landgang. Das alte Split gehört zum Weltkulturerbe, da die Stadt in den Palast des römischen Kaisers Diokletian hineingebaut wurde.

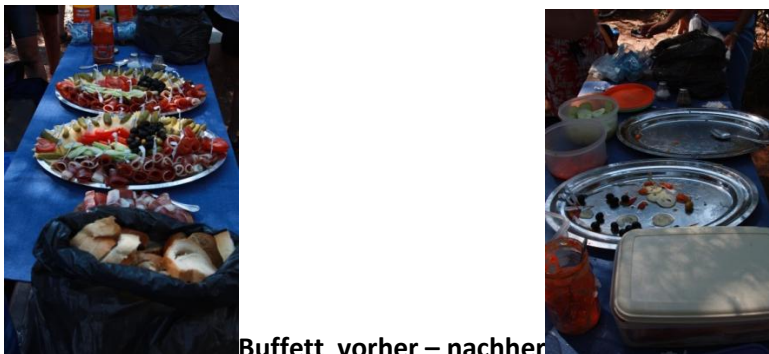


Das nächtliche Split

Das Prinzip blieb dann tagtäglich ziemlich gleich: Boot und Wetter genießen, Ausspannen auf dem Sonnendeck oder Abkühlung im glasklaren Meer an extra angelaufenen Badebuchten. Essen, bis zum Anschlag – die zweiköpfige Küchencrew brachte schier unglaubliche Mengen in exzellenter Qualität aus der winzigen Kombüse zu Tage. Dann Landgang im nächsten Hafen, etwas Kultur, viel Landschaft, immer wieder ein Stück mit dem Fahrrad landeinwärts oder quer über die ganze Insel. Einzig eine wilde Rafting-Tour sowie eine ambitionierte 10km Wanderung auf der Insel Brač durchbrachen diese durch und durch angenehme Routine.



Immerhin – das dolce vita wurde regelmäßig durch sportliche Betätigungen zu Fuß, Wasser und Rad ergänzt, so dass es durchaus als „Vital-Urlaub“ durchgehen konnte. Die Mobilität der Armmuskulatur hingegen wurde zuvörderst beim Landgang durch gruppenmäßig betriebenes einarmiges Reißen der regional typischen Wein- und Biergefäße in einschlägigen Hafenspelunken ausgebildet. All diese Aktivitäten legitimierten dann – kaum an Bord zurückgekehrt - auch ohne Frage die kräftigende Aufnahme eher ungewohnter Nahrungsmengen.

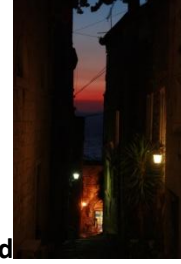


Buffett vorher – nachher

Brač, die bekannteste der angelaufenen Inseln, ist berühmt für seinen strahlend weißen Marmor, der früher für unzählige Prachtbauten und später unter anderem auch für das Weiße Haus in Washington und den Berliner Reichstag verwendet wurde. Die nächste Insel heißt Korčula. Sie reklamiert zum großen Unbill der Venetianer, die Geburtsinsel von Marco Polo zu sein. Dann kam Mljet – wie Njet nur mit M. Hier soll Odysseus im Rahmen seiner Odyssee sieben Jahre verbracht haben. Nicht verbürgt ist übrigens die naheliegende Namensklärung, dass der berühmte Seefahrer ständig verneinte, dass er dort bleiben wolle...



Abendstimmung zu Wasser und zu Land



Weiter ging's nach Hvar, der größten Insel unserer Rundreise. Einzig hier trafen wir auf eine größere Ansammlung von Touristen, während die anderen Inseln fast nur von den slawischstämmigen Einheimischen bevölkert und kaum touristisch erschlossen waren. Die weitgehende Abwesenheit anderer Urlaubender trug wesentlich zum Reiz dieser besonderen Reise bei, denn wir haben wirklich das Land besucht und für uns entdeckt.

À propos Slawen... Kroatisch ist wirklich eine Herausforderung, der wir uns aber mit ganzer Verve gestellt haben. Jedenfalls einen Abend lang, als unser Reiseleiter sich als Volkshochschullehrer für Kroatisch outete. Schnell wurde klar, dass wir schon an der Aussprache kläglich scheitern sollten. Allerdings sind Worte wie „Pučišća“ allein schon optisch eine demotivierende Herausforderung. An diesem Ort nämlich Namens haben wir es dann bei einer Badepause belassen, ohne unser neu gewonnenes Kroatisch an einem Einheimischen auszuprobieren. Am Abschiedsabend haben wir dann aber nochmal unseren ganzen Mut zusammen genommen und der Crew zu deren diebischen Vergnügen ein Abschiedslied auf Kroatisch dargeboten. Uns wurde dann nicht nur von Herzen überschwänglich gedankt, sondern auch ausdrücklich betont, dass man das Lied wiedererkannt habe... an der Melodie.



Abschließend hielten wir es geboten, von den Strapazen der 7-tägigen Kreuzfahrt noch einige Tage bei Slatko und Anta auf der Insel Šolta auszuspannen. Der ehemalige kroatische Berliner führte einst zusammen mit seiner Frau die Gastronomie im Ruderverein. Beide sind dort immer noch gut bekannt. Unserer Reise endete komplikationslos wie sie begonnen hatte am Flughafen Berlin-Schönefeld.



Die Autorin...